

Hohenstein-Ernstthal Tagesblatt

Amtsblatt

Anzeiger



für
Das Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal mit Gättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Röseldorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenchursdorf, Callenberg, Grumbach, Tirschnitz, Rühlschnappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Grüna, Mittelbach, Neudorf, Riechberg, Erzbach, Viehla und Ruffdorf.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 6.75 Mk., monatlich 2.25 Mk. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 6.75 Mk., monatlich 2.25 Mk., frei ins Haus vierteljährlich 7.65 Mk., monatlich 2.65 Mk. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher Nr. 11.
Bankkonto: Chemnitzer Bankverein, Chemnitz.
Postfach-Konto: Leipzig 23464.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgespaltene Korpusgröße 40 Pfg., auswärts 50 Pfg., im Reklameteil 1.25 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlaß. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei zwangsweiser Einbringung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 44

Sonntag, 22. Februar 1920

70. Jahrg.

Bezirksverband.
R. 2. Nr. 112 Fl.

I. Ablieferung von Rindern und Schafen an den Feindbund.

Der Bezirksverband hat nach einer vom Bezirksratsministerium festgesetzten Umlage nachstehend veranschlagt als Ablieferung an den Feindbund auszubringen:

a) Rinder:

Rasse	Jungtiere 8-14 Monate	tragende Kühe	Rühe
Schwarzbunte Fleckvieh-Rinder bzw. rotbunte Niederungs-Rinder höherer Rasse	20	51	70
	1	4	5
	21	55	75

b) Schafe:

Rasse	Böde	Schafe
Mertensschafe	—	16

Es soll versucht werden, diese Tiere durch freihändigen Ankauf zu beschaffen. Nur gutes Material kommt in Frage. Die Landwirte des Bezirkes werden ersucht, ausführliche, schriftliche Angebote bis 23. Februar d. J. hierher gelangen zu lassen. Es werden die durchschnittlichen Tagespreise für Rindvieh gezahlt. Die Abgabe wird den Tierhaltern als Erfüllung des Schlachtviehbringungsbeitrags angerechnet werden.

Falls die freiwillige Anbringung des Viehs sich nicht ermöglichen läßt, muß eine zwangsweise Umlage erfolgen.

R. 2. Nr. 213 B.

II. Nahrungsmittel.

Für die Woche vom 22.—28. Februar 1920 sind zur Verteilung bestimmt: 125 Gramm Gasierkaffee auf Marke D 5 der Lebensmittelfabrik A.

Für jedes in derselben Woche ausfallende Pfund Kartoffeln erhalten die Empfangsberechtigten als Ersatz 100 Gramm Erdstuppe.

Glauchau, den 20. Februar 1920.

Freiherr v. Biele, Amtshauptmann.

Selbstverleger betreffend.

Das in der Franz-Mühle für die Selbstverleger bestellte Mehl gelangt Montag, den 23. Februar von Vormittag 8 Uhr an zur Ausgab.

Oberlungwitz, am 20. Februar 1920.

Der Gemeindevorstand.

Speisemöhren-Verkauf.

Montag, den 23. Februar d. J. kommt ein größerer Posten Speisemöhren im fleißigen Rathaus zum Verkauf. 1 Pfd. kostet 30 Pfg. Die Marken hierzu sind im Rathaus Zimmer Nr. 2 zu entnehmen.

Oberlungwitz, am 21. Februar 1920.

Der Gemeindevorstand.

Eine geharnischte Rede Noskes.

In einer Versammlung der Betriebsräte-Delegierten der Sozialdemokratischen Partei Hamburgs hielt Reichswehrminister Noske eine Rede über die politische Lage. Er skizzierte zunächst die äußere und innere Lage und fuhr dann fort: Die Feuerung der Lebensmittel nimmt von Tag zu Tag zu, und unter solchen veränderten Umständen müssen wir eben anders handeln, als wir es uns gedacht und es versprochen haben, zu der Zeit, als wir noch in der Opposition waren. Es ist richtig, daß ich, der ich stets vor und während des Krieges gegen jede Ausnahmestellung gewesen bin, jetzt mit einer bisher fast noch nie dagewesenen Macht ausgerüstet bin. Ja es ist eben manches anders geworden, als wir es in früheren Zeiten der Partei gedacht haben. Der wirtschaftliche Gesundheitszustand unseres Landes wird noch sehr lange Zeit dauern. Unter diesen Umständen kann man nicht zugeben, daß Unverstand und Torheit mit unserem wirtschaftlichen Leben experimentieren, wie es die linksradikalen Elemente leider versucht haben. Wenn z. B. Tausende von Eisenbahnern erklärt haben, wir sind die Gurgel des Staates und können ihm diese zuschnüren, wenn wir wollen, dann sage ich als Reichswehrminister: Wenn einige Tausende von Eisenbahnern einem Volke von 60 Millionen die Gurgel zuschnüren wollen, trage ich als Reichswehrminister gar keine Bedenken, diesen die Knochen zu zerhacken. Wir wollen dem Volke die Arbeit erhalten und nicht Tausende und Abertausende zur Auswanderung veranlassen, wie dies in den 80er Jahren geschehen ist. Der Minister wandte sich in seinen Ausführungen dann gegen den Vorwurf, daß die Regierung nicht genügend sozialisiere und wies auf die unmöglichen Zustände hin, die jetzt herrschen. Wenn man früher die Forderung nach einer achtstündigen Arbeitszeit aufstellte, dachte man an eine intensive Arbeitszeit von acht

Stunden, aber nicht an eine zwei- bis dreistündige Arbeitszeit, wie es zu Anfang der Revolution vielfach geschehen ist. Der Minister wandte sich schließlich noch gegen die Bestrebungen der Bergarbeiter, die Sechsstundenschicht einzuführen und zwar zu einer Zeit, wo wir zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslbens Kohlen dringendster als je benötigen. Gegen derartige Bestrebungen, wie gegen jede Stilllegung von Eisenbahnen werde er nach wie vor mit allen ihm zur Verfügung stehenden Nachmitteln vorgehen.

Frankreichs Angst vor den Deutschen.

Die gesamte französische Presse läßt anscheinend auf höheren Befehl und im Anschluß an die Beratungen der Hohen Kommission für Auswärtige Angelegenheiten Sturm gegen die Einwohner- und die Bürgerwehren und stellt sich gleichmäßig auf den vom Kriegsminister Lefevre vertretenen Standpunkt, daß Deutschland so schnell und so gründlich wie möglich entwaffnet werden muß. Barthou hat in der Frage der Entwaffnung Deutschlands eine besondere Interpellation eingebracht. Das „Journal“ veröffentlicht den Brief eines ehemaligen badischen Abgeordneten an einen Straßburger Freund, in dem dieser angebliche Abgeordnete behauptet, daß im Deutschen Reich unter dem Deckmantel der Einwohnerwehr große gegen Frankreich gerichtete militärische Vorbereitungen getroffen werden. Der Brief schließt mit der Aufforderung an Frankreich, die Situation nicht zu leicht zu nehmen.

Die Kluft zwischen Deutschland und Frankreich.

Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Selbst verständliche Franzosen machen kein Hehl daraus, daß Frankreich mit allen Mitteln daran arbeitet sein Ziel zu erreichen, das darin besteht, das Linke Rheinflufer vom Körper des Deutschen Reiches loszureißen und seinem eigenen Selbstge-

biet einzuverleiben, wenn auch zunächst nicht als organisch angegliederte Provinz, sondern in der noch nicht ausfindig machen können. Es gibt keine anderen Wege als die alten: Aufstellung durch den Begriff der Heimat, die ihm in Süddeutschland werden soll, kennen. Und diesem Begriff wohnt eine ganz andere Kraft inne, als dem von der Welt Herrschaft deutschen Größes.

Gegen den Wachtstümer Frankreichs.

In der „Volks-Gazette“ von Antwerpen schreibt C. Huysmans, der Sekretär der Internationale, daß die Auslieferungstrage die internationale Politik stark beeinflussen und das glückliche Verhältnis der Entente-Länder untereinander noch schwieriger gestalten werde. Die chauvinistischen Treibereien in Frankreich könnten schwere Folgen für das Land haben. Es ist sehr deutlich, daß es den Chauvinisten gar nicht um die Befreiung der Kriegsschuldigen zu tun ist. Sie spekulieren im Gegenteil nur darauf, daß Deutschland sich weigert, damit Frankreich eine Verjährung des Friedensvertrages anwenden kann, indem es das Rheinland besetzt. England hat das Mandat durchgehaut und widerlegt sich dem Wachtstümer Frankreichs mit allen Mitteln. Die öffentliche Meinung in England ist gegenüber Frankreich alles andere als freundschaftlich. Der „Daily Herald“ hält die Isolierung Frankreichs für notwendig, um Europa durch eine Abänderung des Vertrags zu retten. Dieser Ansicht treten die geschicktesten Staatsmänner der Entente bei, da sie anscheinend jetzt erst nach dem Sturz Clemenceaus sich bewußt werden, welche Folgen ihre bisherige Arbeit für Europa gehabt hat. Auch Amerika läßt Frankreich im Stich wegen dessen nachsichtigen Forderungen.

Beratungen über Verminderung der schwebenden Schuld.

Bei den Beratungen im Reichsfinanzministerium haben die Unterkommissionen der Valutakommission neue gangbare Wege für eine

schnelle Verminderung der schwebenden Schuld keine anderen Wege als die alten: Aufstellung eines genauen Haushaltsplanes für das Reich nach den Grundsätzen strengster Sparamkeit und Beschränkung auf wirklich dringende Ausgaben, und ferner möglichst schnelle Ausführung der bereits verabschiedeten und noch geplanten Steuererhöhungen, dazu Erhöhung der Produktion und der Arbeitsleistungen auf allen Gebieten. Weiter beschäftigten sich die Unterkommissionen mit den Bestimmungen des Friedensvertrages, die festsetzen, daß die nötigen Ausgaben für Deutschlands Lebensmittel- und Rohstoffversorgung von der 20-Milliarden-Mark-Goldzahlung freigestellt werden dürften. Freitag vormittag hat nun die Valutakommission eine Vollversammlung abgehalten, in der die beiden erwähnten Angelegenheiten vor der Gesamtheit der Kommission erörtert wurden. An die Vollversammlung schloß sich eine Sitzung der Finanzminister der Einzelstaaten an, die sich mit den finanziellen Problemen der Welt beschäftigte. Die Vollversammlung beschloß, die Eisenbahnen besetzte.

Frankreich will größere Kohlenlieferungen Deutschlands erzwingen.

In der französischen Kammer erklärte bei der Debatte über die Kohlenfrage der Minister für öffentliche Arbeiten, Deutschland habe im Januar nur 497 000 Tonnen Kohle geliefert, im Februar durchschnittlich nur 23 000 Tonnen pro Tag. Deutschland respicierte die Verpflichtungen nicht, die es eingegangen sei. Es schulde Frankreich monatlich 1 839 000 Tonnen. Er sei mit dem Ministerpräsidenten einig, daß man in dieser Frage Deutschland nicht nachgeben werde. Es wurde sodann eine Tagesordnung, die Kenntnis von den Erklärungen der Regierung nimmt, aber auch gleichzeitig verlangt, daß Deutschland seine Verpflichtungen hinsichtlich der Kohlenlieferung restlos erfüllt, angenommen.

Die Dienststunden der Versorgungsstelle Glauchau (früher Bezirkskommando)

Montag—Freitag 8 bis 12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm.
Sonntags 8 bis 12,30 Uhr mittag.

Die Nachmittagsdienststunden sind für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Nur bringende Angelegenheiten finden Erledigung.

Verorgungsstelle Glauchau.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag, den 24. Februar 1920, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Hohenstein-Ernstthal, am 21. Februar 1920.

Robert Wolf,
Stadtverordneter-Vorsitzer.

Tagesordnung.

1. Bewilligung von 750 Mk. für bauliche Veränderungen im ehem. Beihölgahaus. 2. Antrag zur Gemeindefürsorge-Ordnung (Erhebung einer Sondersteuer). 3. Verleihung der Pensionsberechtigung an einen Beamten. 4. Erhöhung einer Beschaffungsbefehle an eine Witwe. 5. Gewährung einer Befehle an einige Schüler. 6. Nachmalige Beschaffungsbefehle betr. und Kenntnisnahme von der Erhöhung von Feuerungszulagen. 7. Erhöhung des Gaspreises. 8. Richtspruchung von drei Rechnungen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Auholz-Versteigerung

Oberwaldenburger Revier b. Hohenstein-Er.

Im Mineralbad Hohenstein-Ernstthal sollen

Dienstag, den 2. März 1920 von vormittags 11 Uhr ab

folgende Auholz unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden:

1. Die in Abt. 14 zum Teil noch anstehenden Nadelholzstämme, zirka 48 Stk. —/15 cm mit 8,29 fm, 160 Stk. 16/22 cm mit 52,57 fm, 236 Stk. 23/29 cm mit 139,21 fm, 70 Stk. 30/36 cm mit 69,61 fm, 11 Stk. 37/43 cm mit 17,20 fm.
2. Die in Abt. 24 b aufbereiteten Auholz, 135 Stk. Nadelstämme —/15 cm mit 14,72 fm, 31 Stk. 16/22 cm mit 6,75 fm, 1 Stk. 23 cm mit 0,46 fm, sowie 20 Stk. Stangen 3/4 cm, 100 Stk. 5/6 cm, 250 Stk. 7/9 cm, 155 Stk. 10/12 cm und 115 Stk. 13/15 cm.
3. Die in Abt. 60 aufbereiteten Auholz und zwar 97 Stk. Nadelstämme —/15 cm mit 14,09 fm, 245 Stk. 16/22 cm mit 83,44 fm, 94 Stk. 23/29 cm mit 64,87 fm, 10 Stk. 30/33 cm mit 10,38 fm, 1 Stk. Stamm 14 cm mit 0,15 fm, 10 Stk. Stämme 16,21 cm mit 2,73 fm, 5 Stk. Stämme 23,24 cm mit 2,41 fm, 11 Stk. Kiefer 18/27 cm mit 1,48 fm und 6 Stk. Nadelstämme 16/30 cm mit 1,43 fm.

Fürstliche Forstrevierverwaltung Oberwald und
Kantamt Waldburg.